

Bildungsberichterstattung im Rahmen des kommunalen Bildungsmanagements

Themenkonferenz „Bildungsberichterstattung“
der Transferagentur Bayern,
Neumarkt i.d.Opf., 20. November 2015



Gliederung

1. Kommunales Bildungsmonitoring: Wozu?

2. Der Anwendungsleitfaden als theoretische Grundlage

3. Empirische Basis für ein kommunales Bildungsmonitoring (*Exkurs: Bereitstellung der Ergebnisse des Zensus 2011*)

4. Möglichkeiten und Herausforderungen des Kommunalen Bildungsmonitorings



Kommunales Bildungsmonitoring: Wozu? Hintergrund und „Entstehungsgeschichte“

- Im Anschluss an die Veröffentlichung des PISA-Berichts intensiviert sich die Debatte um Handlungsbedarfe im Bildungsbereich
- Auf Bundesebene und auf der Ebene der Bundesländer entstehen Bildungsberichte
- Steigendes Interesse an einem Bildungsmonitoring auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte
- Mitverantwortung der kommunalen Ebene für das Bildungsgeschehen



Konzeption eines Bildungsmonitorings

Ausgangslage:

- Klärung des Auftrags, der Ziele und strategischen Ausrichtung
- Inhaltliche Konzeption
- Problemorientierung und Steuerungsrelevanz von Indikatoren
- Bilanzierung und Umsetzung



Der Anwendungsleitfaden als theoretisches Grundgerüst

- Zentrales Interesse im Rahmen eines kommunalen Bildungsmonitorings ist ein umfassendes und systematisches Sammeln, Analysieren und Interpretieren von Daten und Informationen über Entwicklungen im Bildungswesen
 - Strukturierter Überblick über die kommunale Bildungslandschaft
 - Erkennen von Problemlagen und Entwicklungsprozessen (Zeitvergleich – Vergleich mit „ähnlichen“ Regionen)
 - Informationen zur Steuerung von Entwicklungsprozessen und Zielerreichungskontrolle
 - Vernetzung der Bildungsbereiche/-einrichtungen und Optimierung der Übergangsprozesse

Der Anwendungsleitfaden als theoretisches Grundgerüst

- Prozess-Kontext-Modell als Orientierungsrahmen eines Bildungsmonitorings

Bildungsbereiche Themenbereiche		A	B	C	D	E	F	G	H	I
		Rahmenbedingungen	Grundinformationen	Frühkindliche Bildung	Allgemeinbildende Schulen	Berufliche Bildung	Hochschulen	Weiterbildung	Non-formale / informelle Lernwelten	Netzwerke, Beratung
Kontext	1 Demographische Entwicklung	A1	—	—	—	—	—	—	—	narrativ
	2 Wirtschaftsstruktur / Arbeitsmarkt	A2	—	—	—	—	—	—	—	
	3 Soziale Lage	A3	—	—	—	—	—	—	—	
	4 Finanzsituation der öffentlichen Haushalte	A4	—	—	—	—	—	—	—	
Input	5 Bildungsausgaben	—	(B5)	(C5)	(D5)	(E5)	(F5)	G5	H5	narrativ
	6 Bildungseinrichtungen	—	(B6)	C6	D6	E6	F6	G6	H6	
	7 Bildungsteilnahme	—	B7	C7	D7	E7	F7	G7	H7	
	8 Bildungsstand	—	B8	—	—	—	—	—	—	narrativ
	9 Bildungspersonal	—	B9	C9	D9	E9	(F9)	G9	H9	
Prozess	10 Bildungszeit / Unterricht	—	—	(C10)	(D10)	(E10)	—	G10	(H10)	narrativ
	11 Einschulungen	—	—	—	D11	—	—	—	—	
	12 Übergänge	—	—	—	D12	E12	(F12)	—	—	
	13 Klassenwiederholungen	—	—	—	D13	(E13)	—	—	—	
	14 Bildungsqualität, Evaluation	—	—	(C14)	D14	E14	(F14)	—	—	narrativ
Wirkungen	15 Abschlüsse	—	—	—	D15	E15	F15	(G15)	(H15)	
	16 Kompetenzen	—	—	C16	D16	—	—	—	—	
	17 Bildungserträge	—	narrativ	—	—	—	—	—	—	



Der Anwendungsleitfaden als theoretisches Grundgerüst

- Gemäß Zielsetzung ist der Anwendungsleitfaden theoretisches Grundgerüst und Orientierungsrahmen, der eine eigenständige Etablierung eines indikatorengestützten kommunalen Bildungsmonitorings ermöglicht
- Er stellt ein breites Spektrum an möglichen Indikatoren mit entsprechenden umfassenden Hintergrundinformationen bereit

ABER

- Ein datenbasiertes kommunales Bildungsmonitoring muss die bildungspolitischen Gegebenheiten und Handlungsfelder der eigenen Kommune berücksichtigen
- Eine kommunalspezifische Auswahl an Indikatoren und Kennzahlen ist erforderlich



Der Anwendungsleitfaden als theoretisches Grundgerüst

- Zwischenfazit: Kommunales Bildungsmonitoring mit
 - Klaren Begrifflichkeiten
 - Theoretischer Fundierung mit systematischer Daten- und Indikatorenbasierung
 - Kommunalspezifischer Ausgestaltung
- bildet die Grundlage für politische Entscheidungen und kommunale Diskurse zur Verbesserung des Bildungswesens im Sinne eines Managementinstruments



Empirische Basis für ein Kommunales Bildungsmonitoring


- Datenverfügbarkeit und Datenzugang bilden auf kommunaler Ebene zentrale Herausforderungen im Rahmen eines kommunalen Bildungsmonitorings
- Eine kommunalspezifische Berücksichtigung der Datenlage und der jeweiligen institutionellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ist erforderlich
- Ein breites Grundangebot an Daten können die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bereitstellen



Empirische Basis für ein Kommunales Bildungsmonitoring

- Alle Daten der amtlichen Statistik werden in der Regel jährlich aktualisiert, plausibilisiert und entsprechend bereitgestellt.
- Für alle Daten können die Statistischen Landesämter bzw. das Statistische Bundesamt bei Fragen zur Methodik und zur Dateninterpretation beraten.
- Die Bereitstellung zentraler Kennzahlen des Anwendungsleitfadens erfolgt seit 2013 im Rahmen einer Datenbank für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland:
www.bildungsmonitoring.de

Empirische Basis für ein Kommunales Bildungsmonitoring



STATISTISCHE ÄMTER
DES BUNDES UND DER LÄNDER

[Startseite](#) | [Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Allgemeine Informationen](#) | [FAQ](#) | [Links](#) | [Sitemap](#)

Kommunale Bildungsdatenbank

Startseite > Bundesländer

Bundesländer

Datenangebot


- Bundesländer
- Tabellen
- Merkmale

Mein Bildungsmonitoring

- Meine Tabellen
- Aufträge
- Einstellungen


Kunden-Login

Nutzername

Passwort 

- Neu registrieren
- Passwort vergessen
- Passwort ändern


Datei-Download



Anwendungsleitfaden
zum Aufbau eines
Kommunalen
Bildungsmonitorings

Code	Inhalt
01	Schleswig-Holstein
02	Hamburg
03	Niedersachsen
04	Bremen
05	Nordrhein-Westfalen
06	Hessen
07	Rheinland-Pfalz
08	Baden-Württemberg
09	Bayern
10	Saarland
11	Berlin
12	Brandenburg
13	Mecklenburg-Vorpommern
14	Sachsen
15	Sachsen-Anhalt
16	Thüringen

GENESIS V3.700P2 - 2015

 Drucken



Bereitstellung der Ergebnisse des Zensus 2011 - Möglichkeiten

- Bereitstellung kleinräumiger Daten auf Gemeindeebene zur umfassenden Analyse von Rahmenbedingungen
 - Bevölkerungsstruktur auf Gemeindeebene
 - Altersstruktur
 - Bevölkerung nach Migrationshintergrund
 - Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt
 - Bevölkerung nach Erwerbsstatus
 - Erwerbstätige nach Berufen/Wirtschaftszweigen/Stellung im Beruf
 - Soziale Lage
 - Familientypen
 - Wohnsituation
- Umfassende Möglichkeit der Kombination von Merkmalen

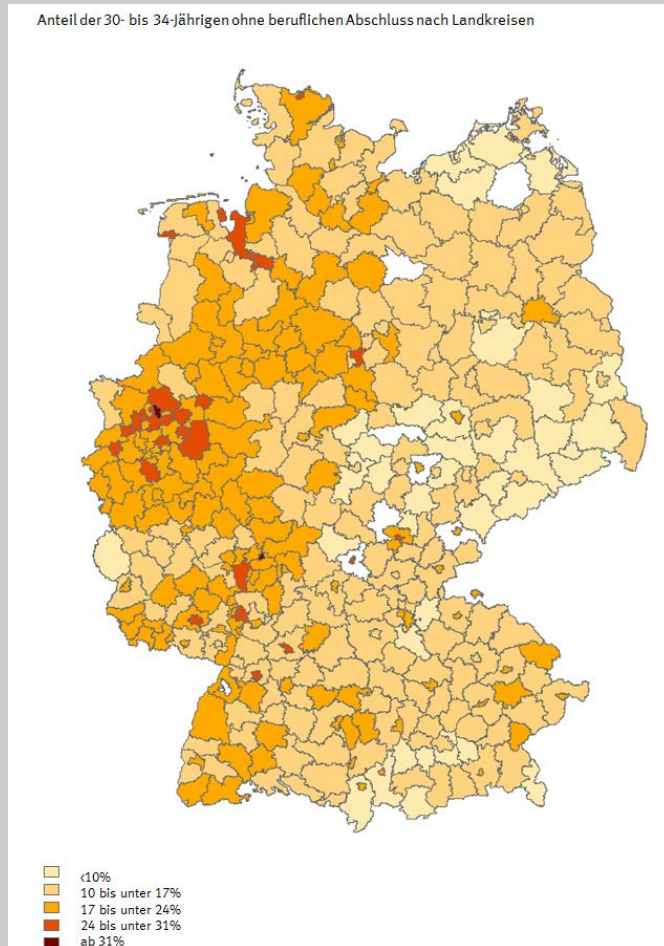


Bereitstellung der Ergebnisse des Zensus 2011 - Möglichkeiten

- Für den Bereich Bildung und Bildung wurden im Zensus erfragt:
 - Schulbesuch
 - Höchster allgemeinbildender Schulabschluss
 - Höchster beruflicher Ausbildungs- bzw. (Fach-) Hochschulabschluss
- Überblick über Heterogenität des Kreises im Hinblick auf den Bildungsstand möglich



Bereitstellung der Ergebnisse des Zensus 2011 - Möglichkeiten



- Beispiel für eine Darstellung des Anteils der Bevölkerung im Alter von 30-34 Jahren ohne beruflichen Abschluss nach Landkreisen auf Basis der Zensusergebnisse von 2011



Bereitstellung der Ergebnisse des Zensus 2011 - Einschränkungen

- Datengrundlage aus dem Erhebungsjahr 2011
- keine Fortschreibung der Daten, d.h. nur ein Jahr verfügbar
 - ⇒ keine Zeitreihen möglich
- Methodische Abgrenzung bei Fragen zu Bildung:
 - Schulabschlüsse und berufliche Abschlüsse werden nicht so differenziert abgefragt wie im Mikrozensus
 - In der Altersgruppe ab 35: Abweichungen der Ergebnisse zum Schulabschluss und zum beruflichen Abschluss gegenüber dem Mikrozensus, insbesondere in den neuen Bundesländern



Bereitstellung der Ergebnisse des Zensus 2011

Ist eine Aufnahme von Zensusdaten in die
kommunale Bildungsdatenbank grundsätzlich für
Sie interessant?



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

- Theoretische Grundlagen und empirische Basis für ein flächendeckendes kommunales Bildungsmonitoring sind gegeben

ABER

- Von Bedeutung ist immer die Berücksichtigung der Situation vor Ort und entsprechende Schwerpunktsetzungen innerhalb des kommunalen Bildungsmonitorings.



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

- Herausforderung in der Praxis:
 - Anforderung: Berechnung einer „Schulabbrecherquote“
 - Eventueller erster „Reflex“: Kennzahl D15.1: Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen
 - „Im Kreis XY lag die Schulabgangsquote der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss im Schuljahr XY bei 5,8%, im Land bei 5,9%“
 - Wichtig sind vorab einige Grundüberlegungen:
 - Was ist ein Schulabbrecher? (definitorische Klärung)
 - Was ist das spezifische Erkenntnisinteresse? (normative bzw. bildungspolitische Zielsetzung)
 - Welche Kennzahlen und Daten stehen mir zur Verfügung? (Operationalisierbarkeit)
 - Klärung der Grundfragen im Rahmen eines diskursiven Prozesses der Beteiligten



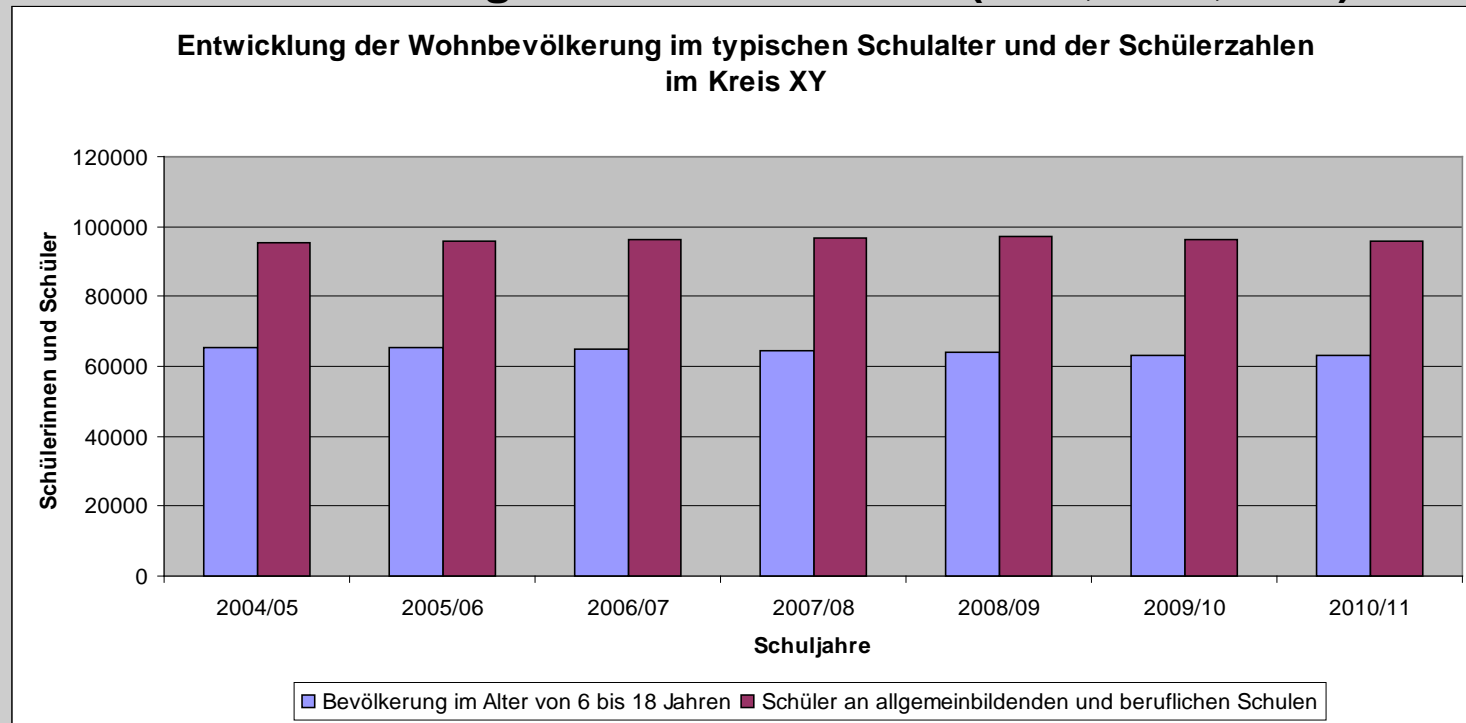
Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

- Neue Anforderung
 - „Inwieweit lässt sich der Themenbereich „Abgänger ohne Schulabschluss“ im Kreis im Rahmen des Übergangsmangements zur eventuell notwendigen Etablierung von Unterstützungsangeboten darstellen?“

- Annäherung über die Auswahl geeigneter Indikatoren:
 - Kontext: Bevölkerung
 - Input: Bildungsangebote und Teilnahme
 - Prozess und Wirkung: Übergänge und Abgänge

Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

Kontext: Bevölkerung und Schülerzahlen (A1.2, D7.1, E7.1)



Datenquelle: Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

- Der Kreis XY scheint eine Zentrumsfunktion im Bereich der Bildung wahrzunehmen.

Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

Bildungsangebote und Teilnahme (D6.1, D7.1, E6.1, E7.1)

Einrichtungen und Schüler/-innen im Lkr. XY im Schuljahr 2013/14		
Bereich/ Schulart	Einrichtungen	Schüler/-innen
Allgemeinbildende Schulen		
Grundschulen	51	14 408
Mittel-/Hauptschulen	24	7 064
Förderzentren	10	2 133
Realschulen	7	4 852
Abendrealschulen	1	140
Gymnasien	13	11 191
Kollegs	1	302
Allgemeinbildende Schulen zusammen	107	40 090
Berufliche Schulen		
Berufsschulen	9	X
Berufsschulen im dualen Ausbildungssystem	X	16 245
Berufsvorbereitungsjahr	X	579
Berufsgrundschuljahr	X	94
Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung	2	X
BSF im dualen Ausbildungssystem	X	649
Wirtschaftsschulen	2	648
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	5	482
Berufsfachschulen	12	1 314
Fachschulen	5	623
Fachoberschulen	2	2 375
Berufsoberschulen	3	1 064
Fachakademien	3	466
Berufliche Schulen zusammen	43	24 539

Datenquelle: Schulstatistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

- Gutes Schulangebot im Kreis. Eine genauere Analyse ergab, dass nahezu die alle „gängigen“ Bildungsgänge vorhanden sind.



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

Prozess und Wirkung: Abgänger ohne Hauptschulabschluss (D15.2)

Abgänge ohne Hauptschulabschluss im Lkr. XY 2014 nach Schularten			
Schulart	Schulabgänge insgesamt	Darunter Abgänge ohne Hauptschulabschluss	
		zusammen	Anteil in %
Mittel-/Hauptschulen	1 367	141	10,3
Förderzentren	197	133	67,5
Realschulen	653	7	1,1
Gymnasien	1 188	9	0,8
Insgesamt	3 405	290	8,5

Datenquelle: Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen

- Höchste Zahlen ohne Hauptschulabschluss bei Mittel-/Hauptschulen und Förderzentren. Die Abgänge ohne Hauptschulabschluss aus den anderen Schularten sind quantitativ unbedeutend.



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

Prozess und Wirkung: Abgänger nach Klassenstufen (D15.1)

Abgänge ohne Hauptschulabschluss im Lkr. XY 2014 nach Schularten und Klassenstufen			
Schulart	Abgänge ohne Hauptschulabschluss insgesamt	Davon aus Klassenstufe ...	
		8	9
Mittel-/Hauptschulen	141	65	76
Förderzentren	133	X	X
Realschulen	7	3	4
Gymnasien	9	2	7
Insgesamt	290	70	87

Datenquelle: Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen

- Wichtig: Zeitpunkt des Abgangs ohne Abschluss
- Noch wichtiger ist die Definition des Abgangs ohne Abschluss:
 - nur gemeldet nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht
 - keine Übergänge in allgemeinbildende Schulen
 - keine Abgänge ins Ausland vor Erfüllung der Vollzeitschulpflicht
- Wichtige gesetzliche Rahmenbedingung: Nach der Vollzeitschulpflicht beginnt die Teilzeitschulpflicht (Berufsschulpflicht).

Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

Prozess und Wirkung: Übergänge in berufliche Schulen (E12.3)

Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems

Schulart	Neueintritte insgesamt	Davon											
		ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mittlerer Schulabschluss		Fachhochschulreife		Hochschulreife		Sonstiger Abschluss	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Duale Ausbildung	4 941	110	2,2	1 526	30,9	2 365	47,9	303	6,1	608	12,3	29	0,6
Schulberufssystem	1 016	6	0,6	487	47,9	388	38,2	48	4,7	79	7,8	8	0,8
Übergangssystem	837	92	11,0	489	58,4	19	2,3	6	0,7	8	1,0	223	26,6
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	1 023	–	–	–	–	1 019	99,6	4	0,4	–	–	–	–
Berufliche Fortbildung	1 081	1	0,1	91	8,4	942	87,1	34	3,1	12	1,1	1	0,1
Insgesamt	8 898	209	2,3	2 593	29,1	4 733	53,2	395	4,4	707	7,9	261	2,9

Datenquelle: Schulstatistik der beruflichen Schulen

- Neueintritte in berufliche Schulen ohne Hauptschulabschluss: 209
- Neueintritte ohne Hauptschulabschluss erfolgen zu einem großen Teil in das Übergangssystem.
- Neueintritte ohne Hauptschulabschluss in die duale Ausbildung erfolgen häufig in Berufe nach §66 BBiG/§42m HwO.
- Wichtig: Zeitpunkt des Übergangs bzw. Alter der Übergänger und Wohnort unbekannt



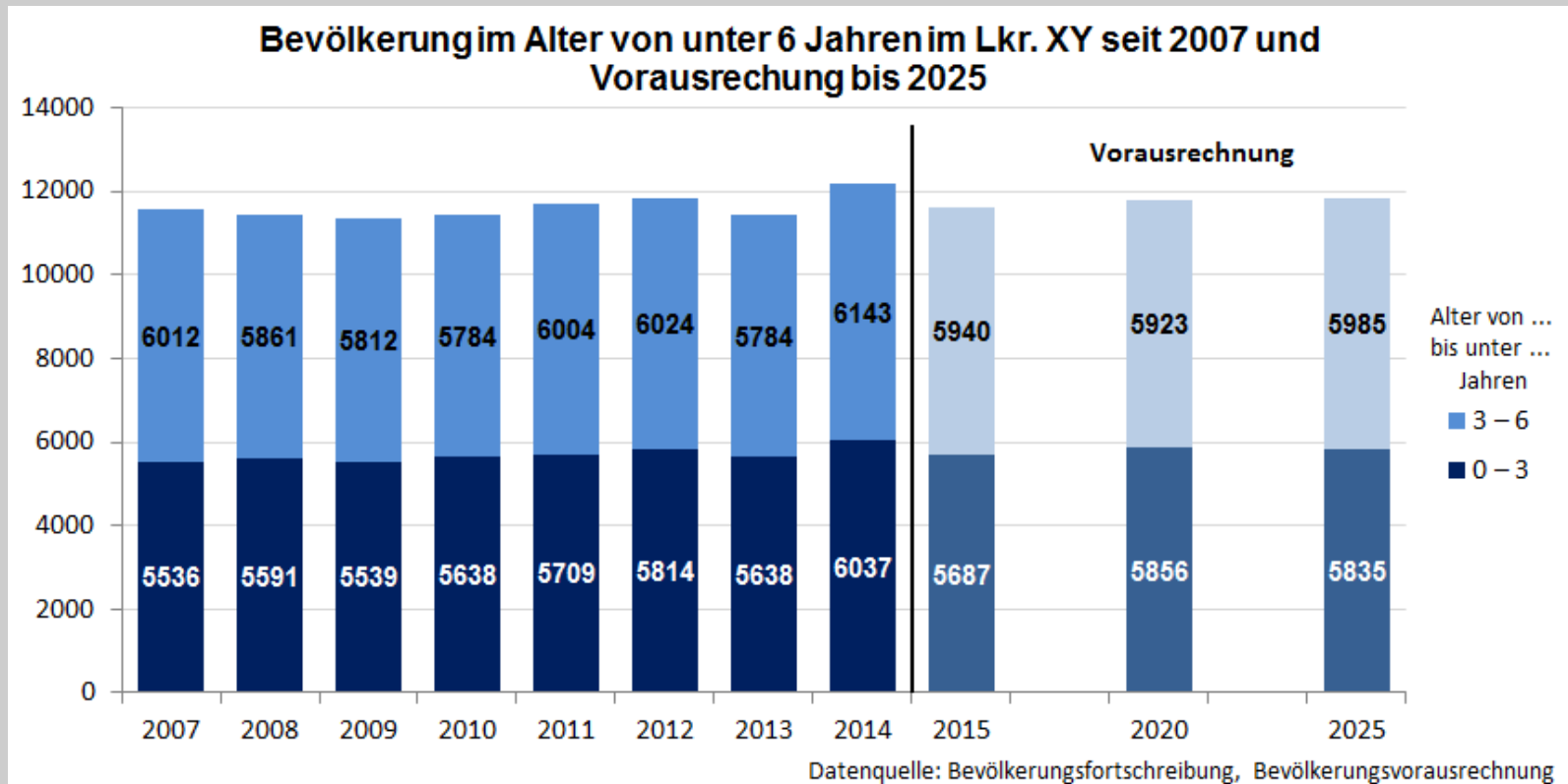
Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

- Herausforderung in der Praxis:
 - Anforderung: „Brauchen wir ein besseres Angebot in der Kindertagesbetreuung, um Familien besser zu unterstützen?“
 - Wichtig sind vorab einige Grundüberlegungen:
 - Betreuung für welche Altersgruppe? (definitorische Klärung)
 - Was ist das spezifische Erkenntnisinteresse? (normative bzw. bildungspolitische Zielsetzung)
 - Welche Kennzahlen und Daten stehen mir zur Verfügung? (Operationalisierbarkeit)
 - Klärung der Grundfragen im Rahmen eines diskursiven Prozesses der Beteiligten



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

Kontext: Bevölkerungsentwicklung

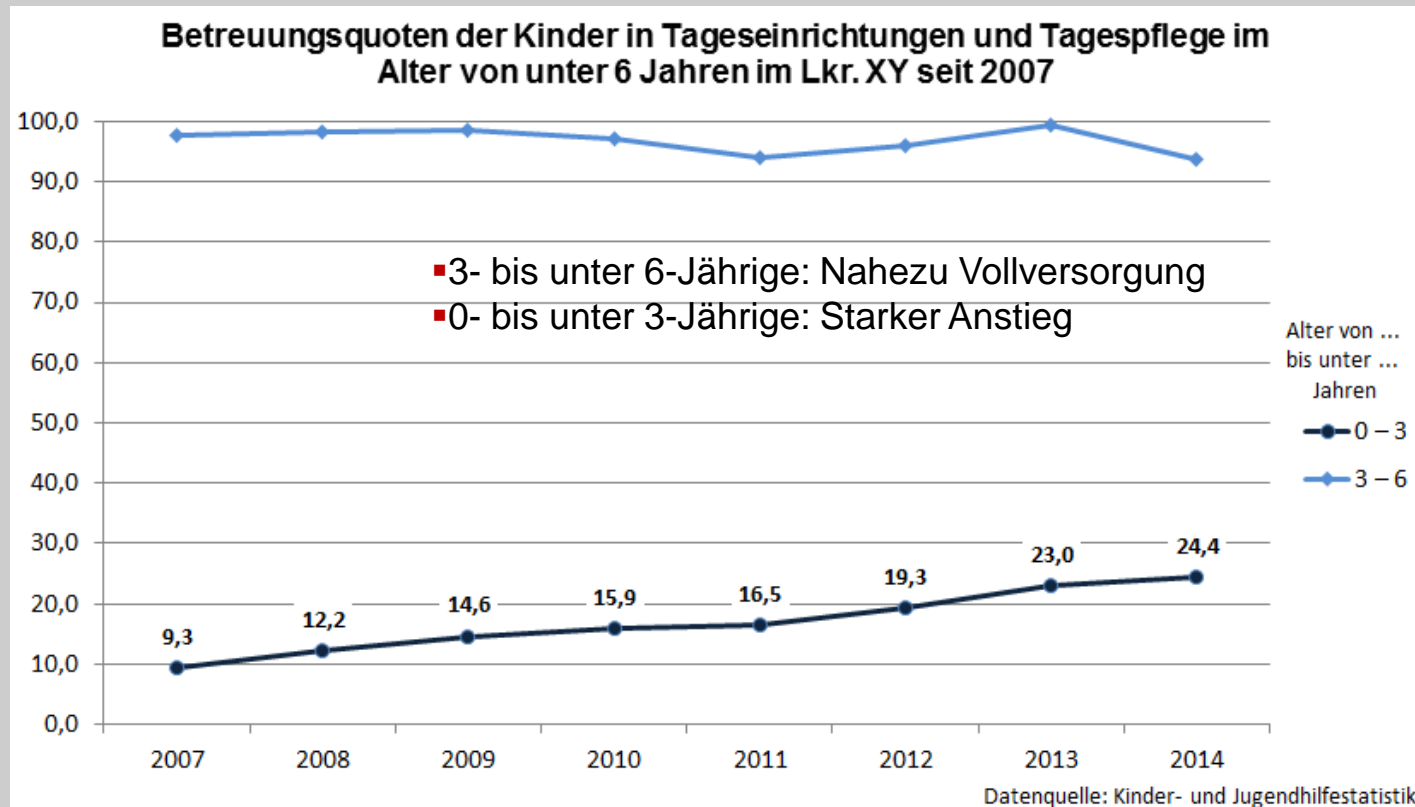


- Leicht schwankende Bevölkerungsentwicklung.
- Vorausrechnung tragfähig?



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

Input: Betreuungsquote

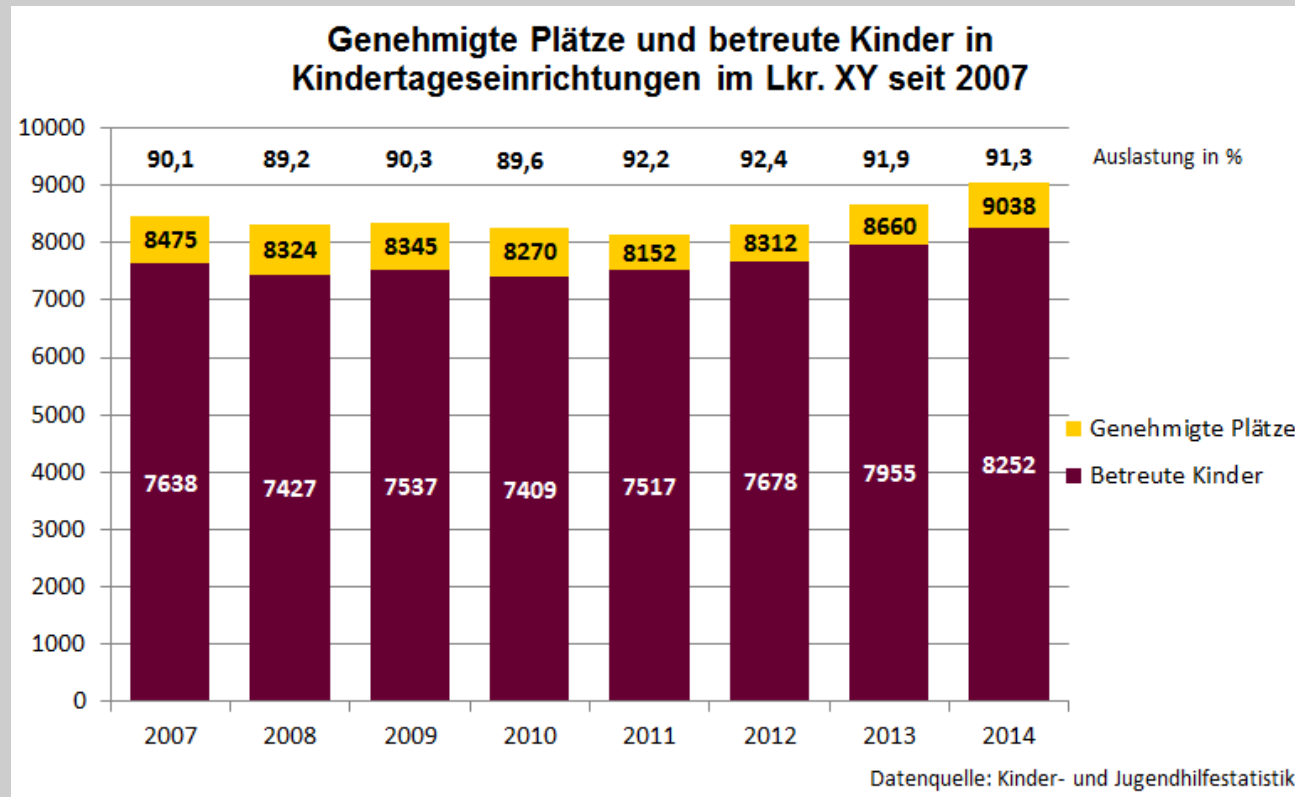


- 3- bis unter 6-Jährige: Nahezu Vollversorgung
- 0- bis unter 3-Jährige: Starker Anstieg



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

Input: Auslastung von Kindertageseinrichtungen



- Zunächst leichter Rückgang des Angebots, seit 2012 deutlicher Ausbau
- Beständig hoher Auslastungsgrad



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

- Zentrale Herausforderungen für ein kommunales Bildungsmonitoring
 - Klärung von Begrifflichkeiten/Definitionen sowie normativen und bildungspolitischen Zielsetzungen im Vorfeld
 - Umfassende Kenntnisse über Rahmenbedingungen vor Ort
 - Operationalisierung der Erkenntnisinteressen und Problemlagen in Kennzahlen und Indikatoren
 - Fundierte Kenntnisse hinsichtlich Datenverfügbarkeit, Datenschutz und Dateninterpretation



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

- Einsetzen von verschiedenen Produktformen eines Monitorings
 - Bildungsberichte
 - Thematische Analysen
 - Kurzanalysen
 - Adhoc-Auswertungen
 - Internetauftritte/IT-Instrumente



Möglichkeiten und Herausforderungen eines kommunalen Bildungsmonitorings

- Kommunales Bildungsmonitoring mit einer Kernfunktion für Kommunikation komplexer Sachverhalte im Rahmen eines datenbasierten Bildungsmanagement
 - ... liefert zentrale Informationen für zahlreiche kommunalpolitische Entscheidungsprozesse
 - ... durch transparente und verständliche Methodik nachvollziehbar und empirisch abgesichert
 - ... zur Darstellung von Entwicklungslinien und Zielerreichungsgraden fortschreibbar
 - an neue Fragestellungen und methodische Kenntnisse anpassbar

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Katharina Gawronski

Katharina.Gawronski@destatis.de

(0611) 75-4625

Dr. Rainer Wolf

Rainer.Wolf@stala.bwl.de

(0711) 641-2589

